

bz // 17/10/12

Erinnerung an den künstlerischen Aufbruch

Culturescapes Basel Sinfonietta eröffnet mit Musik zur Oktoberrevolution das Festival zu Moskau

VON CHRISTIAN FLURI

Bis in die späten 1920er-Jahre herrschte in der jungen Sowjetunion eine Atmosphäre des künstlerischen Aufbruchs, der Kreativität und stilistischen Vielfalt. Der Aufbruch nach der Oktoberrevolution brachte in allen Gattungen der Kunst epochale Werke hervor – es sei hier nur an die bildenden Künstler Malewitsch oder Tatlin oder an den Komponisten Schostakowitsch erinnert. An die Entwicklung einer starken Avantgarde, die 1930 von Stalin abgewürgt wurde, «wollen wir mit dem Konzert «Oktober» erinnern», erzählt Philippe Bach im Gespräch mit der bz. Bach dirigiert das Konzert der Basel Sinfonietta, mit dem heute im Stadtcasino das Festival «Culturescapes Moskau» würdig eröffnet wird.

Konzipiert hat das «Oktober»-Programm, das sich auf die Revolutionsfeier vom 4. Dezember 1927 bezieht, der Basler Komponist und Sinfonietta-Cellist Martin Jaggi. Er sei ein Spezialist für die Musik des revolutionären Russlands, erklärt Bach. «Er spürte Schätze auf, die fast ganz vergessen gingen.» Die meisten Werke wurden von Stalins Kulturbeamten mit einem Aufführungsverbot belegt.

Musik für eine neue Gesellschaft

Das Konzert bietet gar zwei Schweizer Erstaufführungen: Nikolai Roslawez' Sinfonische Dichtung für Chor und Orchester «Komsomolija»

(Name der kommunistischen Jugendbewegung) und Leonid Polowinkins «Teleskop II» für Orchester. Roslawez' Stück – das mit einem riesigen Orchester- und Chorapparat besetzt ist – sei von Alexander Skrjabin beeinflusst. Den Chor setzt Roslawez mit Silbengesang als Teil des vielschichtigen Klangkörpers ein. Sein Werk, das an die Grenzen des damals Möglichen geht, sieht Bach als Beispiel für die neue Musik, die die avancierten russischen Komponisten für eine neue Gesellschaft schufen; eine Musik, die sich alle Freiheiten nahm und sich von der Tradition löste.

«Die Basel Sinfonietta dirigieren zu dürfen, ist ein Geschenk.»

Philippe Bach, Dirigent

Alexander Mossolow feiert in seiner Maschinenmusik «Eisengieserei», die im Zeichen des Futurismus steht, die Technik. Die vorwärtstreibende, stark rhythmisierte Musik mit Blechbläserdominanz ist beeinflusst von Arthur Honeggers Hommage an die Eisenbahn «Pacific 231». Alexei Schiwotow arbeitet in seinem Nonett «Fragmente» mit Clustern, ebenso tut dies Schostakowitsch in der stilistisch bahnbrechenden Sinfonie Nr. 2. «Der Beginn der Sinfonie klingt wie Musik György Ligeti, nur war dieser 30 Jahre später», erklärt



Philippe Bach PRISKA KETTERER

Bach bewundernd. Arthur Lourié seinerseits ging in der Behandlung der Stimme neue Wege.

1930 setzte der Stalinismus dem Traum einer neuen Kunst sowie der künstlerischen Freiheit ebenso ein brutales Ende wie mit dem Traum einer neuen Gesellschaft. Schostakowitschs Zweitere wurde als Chaos beschimpft, die Avantgarde generell verfehmt. Gefordert wurde ein formal reaktionärer, tonaler und spätromantischer Einheitsbrei. Mossolow wurde in den Gulag gesteckt. Roslawez' Werke wurden nach dessen Tod 1944 beschlagnahmt und verwahrt. «Seine Musik war noch zu Zeiten Gorbatschows mit einem Aufführungsverbot belegt», erzählt Bach. Schostakowitsch litt sein Leben lang unter Attacken der Kulturbeamten.

Das «Oktober»-Programm fungiert schon lange auf der Wunschliste der Sinfonietta. Bislang scheiterte die Realisierung am Chor. Die Anforderungen sind hoch, ob in Roslawez' «Komsomolija», in Schostakowitschs Sinfonie mit dem Chorsatz «An den Oktober» oder in Louriés A-cappella-Stück «Im Tempel des goldenen Traumes». Culturescapes hat es nun möglich gemacht und das Engagement des Chors der russischen Musikakademie Gnessin «Altro Coro» vermittelt.

Lob auf das Orchester

Die Basel Sinfonietta holte als Dirigenten den Berner Philippe Bach, der seit der Saison 2011/12 Generalmusikdirektor in Meiningen ist. Bach sieht es als Geschenk, ein Orchester wie die Basel Sinfonietta zu dirigieren. Das selbstverwaltete Orchester, das seine Programme selbst zusammenstellt, sei etwas Einzigartiges im Musikbetrieb. Er schwärmt vom Idealismus der Musikerinnen und Musiker. Der frühere Hornist leitet sie zum zweiten Mal. Vor längerer Zeit – vor 2004, vor seiner Dirigentenkarriere – sass er als Hornist in der Sinfonietta. Er kennt sie von innen heraus.

Eröffnungskonzert von Culturescapes Moskau im Stadtcasino Basel: «Oktober» mit der Basel Sinfonietta; Nachtkonzert: «Goldberg Reloaded» mit Burhan Oçal (Perkussion) & Alexey Botwinov (Klavier). **Basel Sinfonietta** wiederholt «Oktober» am Freitag in der Tonhalle Zürich.